

100 Menschen von Bedeutung

Der moderne Mensch leidet an Informations-Überflutung.
Dieses Buch unternimmt den Versuch, eine Person auf drei Seiten so zu beschreiben, dass ein guter Überblick gewonnen werden kann.

Das Buch umfasst jeweils die Abschnitte:

- Leben
- Zitate der/des Beschriebenen
- Kommentare als Ansichten der Autoren

Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Arbeit. Es ist aus persönlichen Abwägungen zusammengestellt. Die Auswahl ist exemplarisch. Mit gleicher Berechtigung hätten auch andere Personen gewählt werden können.

Idee und Auswahl von:

Ludger Hecking (H, 82 Jahre)

und Matthis Mertens (M, 16 Jahre)

Gestaltung und Herausgeber: Matthis Mertens, Havixbeck 2017

Dem Inhaltsverzeichnis kann entnommen werden, wer welchen Beitrag verfasst hat, sodass verschiedene Ansichten betreffend des Altersunterschiedes betrachtet werden können.

Inhaltsverzeichnis nach Alphabet:

Name	Autor Seite		Kategorien									
			Darstellender Künstler	Entdecker, Erfinder	Geisteswissenschaftler	Glaubensvertreter	Musiker	Naturwissenschaftler	Politiker	Schriftsteller, Dichter	Unternehmer	
Mensch	H	6	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Adenauer, Konrad	H	9								X		
Albertus Magnus	H	12			X	X		X				
Archimedes v. Syrakus	M	15						X				
Aristoteles	M	18				X		X				
Arminius	M	21								X		
Bach, Johann Seb.	M	24						X				
Beethoven, Ludwig van	M	27						X				
Benedikt von Nursia	H	30					X					
Benz, Carl	H	33			X							X
Bismarck, Otto von	M	36								X		
Bonhoeffer, Dietrich	H	39					X					
Bonifatius	H	42					X					
Bosch, Robert	H	45			X							X
Braun, Wernher von	H	48				X						X
Buddha	H	51					X					
Busch, Wilhelm	H	54										X
Caesar, Gaius Iulius	M	57										X
Christus, Jesus	H	60					X					
Cicero, Marcus Tullius	M	63				X			X	X		
Daimler, Gottlieb	H	66			X							X
Diesel, Rudolf	H	69			X							X
Droste-Hülshoff, A. von	M	72								X		
Dubcek, Alexander	H	75								X		

Name	Autor	Seite									
			Darstellender Künstler	Entdecker, Erfinder	Geisteswissenschaftler	Glaubensvertreter	Musiker	Naturwissenschaftler	Politiker	Schriftsteller, Dichter	Unternehmer
Dunant, Henry	M	78									X
Dürer, Albrecht	M	81	X								
Dylan, Bob	M	84						X			
Ebert, Friedrich	M	87								X	
Eichendorff, Jos. v.	H	90									X
Einstein, Albert	M	93						X			
Franco, Francisco	H	96								X	
Franklin, Rosalind	M	99						X			
Friedrich II	H	102								X	
Galilei, Galileo	H	105									
Gandhi, Mahatma	H	108				X			X		
Gates, Bill	M	111									X
Gauß, Carl Friedr.	H	114			X						
Goethe, Joh. W. v.	M	117									X
Gorbatschow, Mich.	H	120							X		
Grass, Günter	H	123									X
Gutenberg, Joh.	H	126	X								
Heine, Heinrich	H	129									X
Hertz, Heinrich	H	132	X								
Heuß, Theodor	M	135								X	
Hindenburg, Paul v.	M	138								X	
Hitler, Adolf	H	141								X	
Ho Chi Minh	M	144								X	
Homer, Grieche	M	147									X
Honecker, Erich	H	150								X	
Humboldt, Alex. v.	M	153						X			

Name	Autor	Seite	Darstellender Künstler					Entdecker, Erfinder		Geisteswissenschaftler	Glaubensvertreter	Musiker	Naturwissenschaftler	Politiker	Schriftsteller, Dichter	Unternehmer
Jahn, Friedrich Ludw.	M	156		X											X	
Jobs, Steve	M	159											X			X
Junkers, Hugo	H	162	X													X
Kant, Immanuel	H	165		X												
Karl der Große	M	168													X	
Kennedy, John F.	H	171													X	
King, Martin Luther	M	174				X										
Koch, Robert	M	177								X						
Kohl, Helmut	M	180									X					
Kolping, Adolf	H	183				X										
Kolumbus, Christoph	M	186	X													
Konfuzius	M	189		X												
Krupp, Alfred	H	192														X
Leibniz, Gottfried W.	H	195		X												
Lenin, Wladimir I. U.	H	198											X			
Lenz, Siegfried	M	201												X		
Luther, Martin	H	204				X										
Mandela, Nelson	H	207													X	
Mao Zedong	H	210													X	
Marx, Karl	M	213		X											X	
Michelangelo, Buon.	H	216	X													
Mohammed	H	219				X										
Moser, May-B., Edv.	H	222	X								X					

Name	Autor	Seite									
			Darstellender Künstler	Entdecker, Erfinder	Geisteswissenschaftler	Glaubensvertreter	Musiker	Naturwissenschaftler	Politiker	Schriftsteller, Dichter	Unternehmer
Mozart, Wolfgang A.	M	225					X				
Mussolini, Benito	M	228							X		
Napoleon Bonaparte	M	231						X	X		
Nero, Claud. C. Aug.	M	234						X	X		
Neudeck, Rupert	H	237				X					X
Nietzsche, Friedrich	H	240		X						X	
Otto, Nicolaus Aug.	H	243	X								X
Page, Larry u Brin, Sergey	M	246					X				X
Paulus, Apostel	H	249				X					
Planck, Max	M	252					X				
Pol Pot, Kambod.	H	255						X			
Reis, Philipp	M	258	X								
Röntgen, Wilhelm C.	M	261					X				
Schiller, Friedrich v.	M	264							X		
Schuman, Robert	H	267						X			
Schweitzer, Albert	M	270		X	X						
Shakur, Tupac	M	273				X					
Siemens, Werner v.	H	276	X								X
Stalin, Josef	M	279						X			
Stein, Karl Freiherr v.	M	282						X		X	
Stephan, Heinrich v.	H	285								X	
Suttner, Bertha von	H	288							X		
Teresa, Mutter	H	291				X					
Ulbricht, Walter	M	294						X			
Zeiss, Carl	M	297	X								X
Zeppelin, Ferd. v.	H	300	X								X
Zuckerberg, Mark	M	303									X
Zuse, Konrad	M	306						X			

Konrad Adenauer

Leben

Konrad Adenauer ist zu verdanken, dass das geschundene Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zu Ansehen kam.

Er wurde 1876 in Köln als drittes von 5 Kindern in einer katholisch geprägten Familie geboren. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaft und wurde 1902 Justiz-Assessor. Er heiratete 1904, wurde Witwer 1916 und heiratete 1919 ein zweites Mal. Er hatte zuerst 3, später weitere 5 Kinder.

Adenauer wurde 1906 als Mitglied der Zentrumspartei Beigeordneter der Stadt Köln. Im Ersten Weltkrieg (1914–1918) war er für die Versorgung der Stadtbevölkerung zuständig. Er wurde dort 1917 Oberbürgermeister und wirkte sehr aktiv. Er konnte Ford, USA überzeugen, in Köln ein neues Werk zu bauen. Er hat auch aus dem alten Festungsring den beliebten Grüngürtel um die Innenstadt eingerichtet.

1918 wurde Adenauer in das Preußische Herrenhaus berufen, in den 1920er Jahren war er dreimal Kandidat für das Amt des Reichskanzlers, zu der Zeit auch Aufsichtsrat bei großen deutschen Firmen wie „Deutsche Bank“, „Luft-hansa“, „RWE“ usw.

1933 wurde Adenauer von den Nationalsozialisten abgesetzt. Er stachelte immer gegen die damals herrschende Klasse. Die Spannungen wurden größer, z.T. musste Adenauer sich verstecken, zeitweise in den Abteien Maria Laach und Herstelle. Der Abt von Maria Laach war ein Schulfreund von ihm.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ernannte ihn die US-Besatzungsmacht zum Oberbürgermeister von Köln, entließ ihn aber wieder wegen angeblicher Fehler. Er wendete sich der CDU zu und wurde Vorsitzender im Rheinland und dann Fraktionsvorsitzender im Landtag NRW, 1948 Präsident des Parlamentarischen Rates und ein Jahr später als Vorsitzender der Bundestagsfraktion von CDU/CSU Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, bis er 1963 von Erhardt abgelöst wurde.

Adenauer trug wesentlich zur Durchsetzung der Sozialen Marktwirtschaft und zur Westbindung bei; auch hat er sich massiv für Bonn (nahe Rhöndorf) statt Frankfurt/Main als Hauptstadt eingesetzt. Die Entscheidung fiel mit einer Stimme Mehrheit auf Bonn. Adenauer konnte 1955 nach zähen Verhandlungen in Moskau die Freilassung der letzten über 9600 deutschen Kriegsgefangenen erreichen; die Ankunft hier war sehr emotional. Auf sein Betreiben wurde 1963 der Deutsch-Französische Freundschaftsvertrag geschlossen. (Adenauer sprach auch Französisch, sein Partner De Gaulle auch Deutsch), ebenso ist ihm die erste Annäherung an die Juden und an Israel zu verdanken. Adenauer starb am 19. April 1967 in seinem Heimatort Rhöndorf.



Zitate

„Die persönliche Freiheit ist und bleibt das höchste Gut des Menschen!“

„Das einzige, was die Sozis von Geld verstehen, ist, dass sie es von anderen haben wollen.“

„Und das muss namentlich den Kommunisten gegenüber gesagt werden. Dass der Störenfried in der Welt Sowjetrußland und der Kommunismus sind.“

„Ich bin wie ich bin. Die einen kennen mich, die anderen können mich.“

„Das hat der liebe Gott nicht gut gemacht. Allen Dingen hat er Grenzen gesetzt, nur nicht der Dummheit.“

„Et hätt noch immer jot jejang.“ (Kölnisch für: Es ist noch immer gut gegangen)

Kommentar

Adenauer hat auf Grund seines Alters wichtige Abschnitte in der deutschen Geschichte abgedeckt und mitgestaltet. Er war ja noch zu Kaisers Zeiten groß geworden und hatte seine Stadt Köln mit ihrer gemächlichen Lebensweise, wo Pferdewagen vorherrschten, wo Elektrizität in den Kinderschuhen steckte, wo eben das alte Leben da war, im Herzen. Seine Stadt hatte noch überschaubare Ausmaße und die mittelalterlichen Reste der Stadtmauern zu sehen, war keine Ausnahme.

Dann kam die schlimme Nazizeit, die Zerstörung wertvoller Güter und verbreitet eine Orientierungslosigkeit nach dem Krieg. Das alles hat den Mann geprägt, aber auch abgeklärt, wobei nicht zuletzt sein tiefer Glaube eine solide Basis war.

Mit gewisser Schlitzohrigkeit ausgestattet hat Adenauer der Politiker sich und seine Weltsicht nach vorn gebracht und der demokratischen Entwicklung im Lande einen ungemeinen Dienst erwiesen. Die Verhandlungen mit den Besatzungsmächten waren bei Gott nicht einfach. Die Souveränität unseres Landes wiederzuerlangen, war sein hohes Ziel. Das konnte nur durch feste Einbindung in ähnliche Strukturen der Umgebung erreicht werden. Ergebnisse waren der (schließlich missglückte) Versuch der EVG (Europäische Verteidigungsgemeinschaft), der geglückte Beitritt zur Nato und zur Europäischen Union (Paris 1954) und vieles andere.

Adenauer war ein Glücksfall für das geschundene Deutschland.

Arminius

Leben

Arminius war ein Adeliger des germanischen Stammes der Cherusker, welcher es schaffte, den Römern eine der verheerendsten Niederlagen der Geschichte beizubringen. Es ranken sich viele Mythen um Arminius, deshalb wird er häufig mit der Sagengestalt Hermann der Cherusker assoziiert, welche in keinerlei geschichtlicher Relation steht.

Arminius wurde um 17 v. Chr. geboren. Da sein Vater prorömisch eingestellt war und auch die gleichnamige Bewegung leitete, verbrachte Arminius einige Jahre in Rom, wo er als Führer germanischer Verbände in den Ritterstand aufgenommen wurde und die römische Staatsbürgerschaft erwarb. 7/8 n. Chr. kehrte Arminius nach Germanien zurück und heiratete dort wohl Thusnelda, die Tochter eines weiteren mächtigen Cheruskers, was zu Stammeskonflikten führte.

Um 9 n. Chr. sahen Arminius und seine Verbündeten die Zeit gekommen, einen Aufstand gegen die römischen Besatzer zu starten. Arminius, der das Vertrauen des römischen Feldherrn Publius Quinctilius Varus erlangt hatte, führte im Herbst 9 n. Chr. den Angriff auf Varus' Truppen an. Das war im Teutoburger Wald bei Kalkriese im Osnabrücker Land.

Die Schlacht wurde von den verbündeten Germanenstämmen gewonnen und über drei Legionen des Varus wurden fast vollständig vernichtet.

Nachdem Kaiser Augustus diese Hiobs-Botschaft erhalten hatte, soll er ausgerufen haben: „Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!“

Varus selbst nahm sich kurz daraufhin das Leben. Arminius konnte diesen Sieg erringen, da er die Truppen Varus' unter dem Vorwand, er bräuchte Hilfe, einen Aufstand zu zerschlagen, in ein unwegsames Sumpfgelände führte, wo die römischen Truppen keine Formationen bilden konnten, und so leicht zu überraschen waren. Nach dem Tod Varus übergab Kaiser Augustus Germanicus den Befehl über acht Legionen. Dieser schlug die Germanen 16 n. Chr. bei Idstavisio vernichtend, und Arminius konnte nur überleben, indem er sich das Gesicht mit Blut bestrich. Allerdings leisteten die Germanen nach wie vor starken Widerstand gegen die Besatzer, welchem später auch die Einstellung der germanischen Grenzpolitik, und damit der Abzug Germanicus zur Folge hatte. Im Jahre 21 wurde Arminius dann nach langen innerpolitischen Spannungen und Konflikten über die Herrschaft Germaniens von Verwandten ermordet. Arminius wurde ein eigenes Denkmal erbaut, das Hermanns Denkmal in Detmold. Diese Statue ist die größten Deutschlands und zählt zu den bedeutendsten Denkmälern Europas. Das Denkmal wurde 1875 eingeweiht, der Bau aus Kupferplatten wurde bereits 1838 begonnen.



Zitate

Der römische Senator und Historiker Tacitus urteilte über Arminius:

„Er war unbestritten der Befreier Germaniens.“

Kommentar

Der Sieg Arminius' über die Truppen des Weltimperiums Rom 9 n. Chr. wird immer mehr als ein weltgeschichtlicher Umschwung dargestellt und Arminius wurde gerade in Deutschland fast zu einem Nationalheld. Aber warum ist das so und kann man ihn als den „Befreier Germaniens“ bezeichnen? Früher, als das Hermanns Denkmal gebaut wurde, war die Bevölkerung potenziell empfänglicher für solche Nationalhelden, heutzutage wird aber eher das Image des „kleinen“ Deutschlands gepflegt, was auf die Weltkriege und die darauf folgende Opferkultur zurückzuführen ist. Auch konnte das Image des befreiten Deutschlands früher für imperialistische Zwecke genutzt werden, was heute undenkbar wäre. Allerdings war Arminius geschichtlich gesehen, ein kleinerer „Befreier Germaniens“ als viele es heute annehmen. In Wirklichkeit hatte Arminius nur eine kleine Clangesellschaft und unter seiner Alleinherrschaft litten die Cherusker mehr als unter ihren Invasoren. Arminius hegte einen derartigen Hass gegen die Kultur und den Lebensstandard der Römer, dass Germanien quasi einen Schritt zurück und in der Lebensqualität deutliche Abstriche machte. Dies zeigte sich unter anderem in dem Fakt, dass Arminius so weit ging und selbst die Einfuhr von römischen Erzeugnissen wie Öl auf das Schärfste verbot. Für Vergehen dieser Art wurde er dann später auch von seinen eigenen Verwandten ermordet. Im Prinzip liegen die Wurzeln unserer heutigen Lebensweise und unseren Lebensstandards auch nicht in der Clangesellschaft Arminius, sondern in den Teilen Germaniens, die sich mit den Römern verbündeten, und so einen Gewinn an Kultur zu verzeichnen hatten. Aber warum stellte sich Arminius, der doch einige Jahre in Rom gelebt hatte, und dessen Werte kennen gelernt hatte, plötzlich gegen die Besatzer? Da es nur sehr wenige Quellen aus dieser Zeit gibt, kann man über Beweggründe nur mutmaßen; Viele Experten gehen davon aus, dass Arminius seine eigenen Machtinteressen verfolgte. Er wollte eine Einigung der germanischen Stämme herbeiführen um sich dann zum König krönen zu lassen. Dieses Vorhaben scheiterte aber aus verschiedenen Gründen, weshalb er es nur schaffte, die Macht in einigen Teilen Germaniens an sich zu reißen. Zuletzt kann man also sagen, dass die Rolle Arminius zur Einigkeit Germaniens und zum Fall des Römischen Imperiums sehr überspitzt wird, und sein Beitrag längst nicht entscheidend war.

Larry Page & Sergey Brin

Leben

Larry Page und Sergey Brin sind Informatiker und Unternehmer. Sie gründeten mit „Google Inc.“ eines der einflussreichsten und erfolgreichsten Unternehmen weltweit, revolutionierten mit der Google-Suchmaschine die Internetrecherche und trieben durch zahlreiche Tätigkeitsgebiete des Unternehmens die Globalisierung und den technischen Fortschritt global voran.

Lawrence Edward Page wurde am 26. März 1973 in East Lansing, Vereinigte Staaten von Amerika als Sohn des Informatikprofessors Carl Victor und dessen Frau Gloria, welche als Datenbankentwicklerin tätig war, geboren und kam aufgrund der beruflichen Tätigkeiten der Eltern sehr schnell in Kontakt mit Computern, welche sein Interesse weckten. Nach Abschluss der schulischen Ausbildung studierte Page vorerst „Ingenieurwissenschaften mit Spezialisierung auf Computerwissenschaften“ an der Universität, in der sein Vater arbeitete. Er schloss mit dem Master-Abschluss erfolgreich ab. Seine kurz nach dem Studium begonnenen Recherchen für die geplante Promotion brach Page allerdings schon nach kurzer Zeit ab, um sich einem Ziel zu widmen, welches bis heute Weltbekanntheit erreicht hat: Die Entwicklung einer dem aktuellen Fortschritt angepasste Suchmaschine für das Internet. Diese Idee hatte Page mit Sergei Michailowitsch Brin, einem Kommilitonen der Universität herausgearbeitet. Brin seinerseits, wurde am 21. August 1973 in Moskau als Sohn einer jüdisch-stämmigen Familie geboren, was das Leben in der damaligen Sowjetunion erschwerte. Mit fünf Jahren gelang der Familie allerdings die Ausreise und Immigration in die Vereinigten Staaten. Ähnlich Page' war Brins Vater Professor für Mathematik. Auch des Weiteren weist Brins Leben erstaunliche Parallelen zu dem Pages auf. So studierte auch Brin Informatik und begann nach erfolgreichem Abschluss eine bis heute unvollendete Promotion. 1995 schließlich begegneten sich die beiden Studenten an der renommierten „Stanford-University“ in Kalifornien und konzipierten vorerst einen Prototyp zu der finalen Suchmaschine, den Vorläufer: „BackRub“, welcher erste Erfolge verbuchen konnte. Am 4. September 1998 gründeten Brin und Page dann schließlich die Firma „Google Inc.“. Der Name Google soll auf den Begriff „Googol“, eine Bezeichnung für eine sehr hohe Zahl in dem arabischen Zahlensystem zurückzuführen sein, die genaue Herkunft ist allerdings nicht bekannt. Da die Google-Suchmaschine sog. „Qualitätsrankings“ verwendete, welche mithilfe eines Algorithmus automatisch Bewertungen auf Grundlage der Querverweise an Informationen und Daten im „World Wide Web“ der Suchergebnisse vornahmen, konnten sie sich schnell die Monopolstellung sichern und sich mit der Zunahme von Diensten und Anwendungen zu einem der reichsten und einflussreichsten „(Internet)-Unternehmen“ hocharbeiten.



Larry Page



Sergey Brin

Zitate

„In Zeiten der Krise sollte man keine Krawatte tragen. Das verringert unnötig die Blutzufuhr zum Gehirn“ – Page

„(...) Das Problem ist, unsere Gesellschaft ist nicht organisiert genug, um das zu tun.“ – Page bzgl. Wirtschaftswachstum/technolog. Fortschritt

„Viele Unternehmen sind nie erfolgreich. (...) Sie vergessen die Zukunft.“ – Page

„Wir wollen, dass Google die dritte Hälfte deines Gehirns wird.“ – Brin

Kommentar

Sergey Brin und Larry Page sind zweifellos Internetpioniere und gehören zu den erfolgreichsten Unternehmern und wohlhabendsten Menschen dieser Welt. Dennoch wurde und wird auch um den "Mega-Konzern" Google häufig Kritik laut, welche hier sicher auch Erwähnung finden sollte. Zum einen begründet sich die Kritik des Öfteren auf die Ausnutzung einer Monopolstellung und des Betreibens unlauteren Wettbewerbes seitens Google. Dieser Punkt ist sicherlich nicht so einfach zu widerlegen, da aufgrund der vielen Tätigkeitsbereiche sehr starker Einfluss in das Leben eines jeden genommen wird. So verbinden die meisten mit dem Begriff: "Google" alleine die Suchmaschine, das Unternehmen befasst sich vielmehr aber auch mit Themen wie "Robotik", "Automation", Künstlicher Intelligenz, Raumfahrt, oder der Digitalisierung von gesamten Bibliotheken. Auch durch die Automation von z.B. Häusern nimmt der Konzern Einfluss auf uns Kunden. Diese Bindung sorgt sicherlich für die vorhandene Monopolstellung, da sie keinen kleineren Unternehmen zulässt das Netzwerk an Google-Produkten oder -Dienstleistungen zu unterbrechen. Weitere große Kritikpunkte sind der Datenschutz, mit der Frage nach der Weiterverwendung und Speicherung der personenbezogenen Daten, über welche dem Nutzer kaum eine Verfügung möglich ist. Oder die umstrittene Steuerpolitik des Unternehmens, die an einem Zitat des Google-Chairman Eric Schmidt 2012 deutlich wird. Er erklärte, aufgrund verschiedener Tricks brauche Google in Europa keine Steuern zu zahlen und sagte dazu: „Man nennt dies Kapitalismus“. Andererseits brachte Google großen Gewinn durch freien Zugang zu schier unendlichem Wissen. Auch das Vorantreiben der technischen Entwicklung ist sicherlich als positiv zu betrachten, aber dennoch muss sich meiner Meinung nachgefragt werden: um welchen Preis?

Mutter Teresa

Leben

Mutter Teresa ist die Symbolfigur für Nächstenliebe. So heisst auch die von ihr gegründete Schwestern-Genossenschaft „Missionarinnen der Nächstenliebe“. Mutter Teresa wurde 1910 als Agnes Gonxha Bojaxhio in Üsküb, Osmanisches Reich (heute Skopje, Mazedonien) als Tochter eines Bauunternehmers in wohlhabenden Verhältnissen geboren. Sie besuchte die katholische Mädchenschule in Shkodra. Ihr Vater starb 1920.

Mit 18 Jahren beschloss sie, Nonne zu werden und zog zu den Schwestern von Loreto/Irland. Nach Studien in Dublin/Irland und Darjeeling/Indien, legte sie 1937 ihr Ordensgelübde ab. Im selben Jahr wurde Mutter Teresa Leiterin der höheren Schule für bengalische Mädchen in Kalkutta. Dort erhielt sie 1947 die indische Staatsbürgerschaft. Ab 1948 widmete Teresa ihr Leben nur noch den Waisen, Sterbenden, Kranken und Leprakranken. 1950 folgte die Gründung der Gemeinschaft „Missionarinnen der Nächstenliebe (Missionaries of Charity)“; bis zu ihrem Tode war Mutter Teresa die Generaloberin.

Mutter Teresa hat auch seelische Qualen ausgestanden, wie aus privaten Aufzeichnungen zu entnehmen ist, die 10 Jahre nach ihrem Tod geöffnet wurden. Es war wohl eine religiöse Verzweiflung über den Zustand der Welt.

Bis zur heutigen Zeit unterstehen dem Orden in über einhundert Ländern mehr als 550 Waisenhäuser, Kliniken und Schulen. Im Jahre 2009 arbeiteten über 5000 Schwestern in über 700 Einrichtungen. In Deutschland sind über 30 Schwestern tätig. Mutter Teresa selbst war 1986 in Deutschland, dabei auch in Essen, Freiburg und Karl-Marx-Stadt (das 1990 wieder in Chemnitz zurückbenannt wurde).

Mutter Teresa erhielt eine große Zahl von Auszeichnungen und Ehrungen; 1985 bekam sie u.A. vom US-Präsidenten Ronald Reagan die Friedensmedaille der Vereinigten Staaten von Amerika überreicht. Bei der Verleihung des Friedensnobelpreis 1979 verurteilte sie öffentlich den Schwangerschaftsabbruch als die „größte Bedrohung des Weltfriedens“.

Im Jahre 1995 ergab sich auch eine Unterredung mit Ludger Hecking.

Bei einer Volksabstimmung über die Zulassung der Ehescheidung rief Mutter Teresa 1995 dazu auf, mit Nein zu stimmen.

Angelastet wurde ihr von missgünstigen Stellen, dass die medizinische Ausbildung ihrer Mitarbeiter zu wünschen übrig ließe, dass sie eine sehr katholische Wertevorstellung verfolge und dass die Aktivitäten ihres Ordens nicht transparent genug seien.

Mutter Teresa ist 1997 in Kalkutta gestorben.



Kalkutta, Januar 1995
von links: Unbekannt, Mutter Teresa, Ludger Hecking

Zitate

„Am meisten schenkt, wer Freude schenkt.“

„Anfangs glaubte ich, bekehren zu müssen. Inzwischen habe ich gelernt, dass es meine Aufgabe ist zu lieben. Und die Liebe bekehrt, wen sie will.“

„Christus wird uns nicht fragen, wie viel wir geleistet haben, sondern mit wie viel Liebe wir unsere Taten vollbracht haben.“

„Der Glaube muss, um echt zu sein, gebende Liebe sein. Glaube und Liebe gehen zusammen.“

„Die äußerste Einsamkeit, in der ich manche Menschen in den reichen Ländern vorgefunden habe, ist schlimmer als Lepra.“

„Du wirst sehen, schlussendlich ist alles eine Sache zwischen dir und Gott. Nicht zwischen dir und Menschen.“

„Eines Tages bin ich in London die Straße hinuntergegangen und habe einem Mann auf einer Bank sitzen gesehen. Er sah schlecht aus. Ich bin zu ihm gegangen und habe seine Hand geschüttelt. Er sagte: „Nach langer, langer Zeit spüre ich zum ersten Mal wieder die Wärme einer menschlichen Hand“ Und er saß auf der Bank und hatte ein sehr schönes Lächeln auf seinem Gesicht.“

Kommentar

Mutter Teresa habe alle klassischen Werke der Barmherzigkeit vorgelebt, somit sei es keine Überraschung, dass Papst Franziskus sie just im von ihm proklamierten „Jahr der Barmherzigkeit“ heiligsprechen wolle. Maasburg wies auch darauf hin, dass der Papst Franz von Assisi und Mutter Teresa mehrfach in einem Atemzug genannt habe. Mit der Heilig-Sprechung könne das Verständnis der Kirche für Indien und ganz Asien vertieft werden. Der indische Kardinal Oswald Gracias bezeichnete Mutter Teresa gegenüber der römischen Nachrichtenagentur „AsiaNews“ als „Indiens Geschenk an die Welt der säkularen Welt, ebenso, wie auch der christlichen Welt. Denn jeder, ohne Unterscheidung von Religionszugehörigkeit, liebt sie.“, so der Erzbischof von Bombay. Auch von Hindus, Muslimen, Shiks, Jainisten, Buddhisten, bei Nicht-Religiösen und sogar bei Atheisten wurde Mutter Teresa aufgrund ihrer Mitgeföhls und der leidenschaftlichen Liebe für die Armen und Ausgestoßenen „intensiv geliebt“. Ich urteilte nach meinem Besuch bei ihr: Welch eine bescheidene, gütige und aufmerksame Frau (Ludger Hecking).